

Das Geheimnis des Weinregals

Martin Weck aus Stützengrün darf sich jetzt Tischlermeister nennen. Sein Meisterstück ist eine raffinierte Konstruktion.

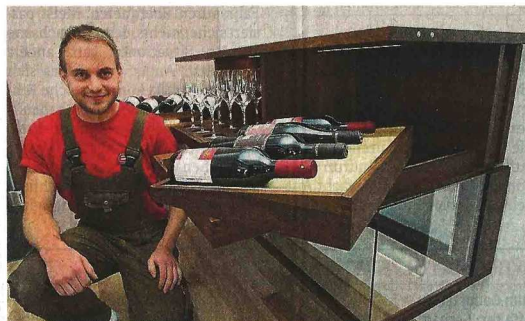
VON MARIO ULBRICH

STÜTZENGRÜN – Der Betrachter steht vorm Weinregal, sieht die Flaschen mit den edlen Tropfen hinter der Scheibe blitzen, aber er hat ein Problem: Wie geht diese verflixte Vitrine auf? Nirgendwo ein Griff oder Hebel. Der Wein scheint unerreichbar.

Martin Weck kennt das Geheimnis. Klar, er hat die Vitrine gebaut. Der 25-Jährige aus Stützengrün ist frisch gebackener Tischlermeister, und das Weinregal namens „Vinoslide“ war seine Abschlussarbeit,

sein Meisterstück. „Sehen Sie, hier“, sagt er. An der Seite, eingelassen ins Holz, befinden sich zwei Knöpfe, nur dass sie gar nicht wie Schalter aussehen, sondern an Schrauben erinnern, mit denen Möbel montiert werden. Drückt man auf den einen, springt im Innern der Vitrine ein Motor an und senkt die Glasscheibe ab. Der andere verschließt das Regal wieder. Martin Wecks Konstruktion hat keine Tür, die man aufklappt, sondern eine, die sanft nach unten gleitet. Ganz schön raffiniert.

„Ich trinke gerne mal einen Rotwein“, erzählt der 25-Jährige. „Ich besitze auch ein paar gute Flaschen. Die wollte ich ansprechend präsentieren.“ So kam er auf die Idee zu seinem Meisterstück, das aus geräucherter Robinie besteht und noch einiges mehr zu bieten hat. Tippt man die Regalböden an, klappen sie auf, unter den Flaschen kommen Kor-



Jetzt ist offen: Martin Weck mit seinem Weinregal „Vinoslide“. FOTO: PUBLICPIX

kenzieher und andere Utensilien zum Vorschein. Im Mittelteil des Regals stehen Gläser in Vertiefungen, sodass sie nicht verrutschen können. Hat man eingeschenkt, kann

man den Boden herausnehmen – er verwandelt sich in ein Tablett.

Seit acht Jahren arbeitet Martin Weck in der Tischlerei seiner Eltern in Stützengrün. Zuletzt hatte er den

Familienbetrieb verlassen, um auf der Meisterschule Ebern in Bayern seinen Meister zu machen. „Die Schule genießt einen guten Ruf und bietet eine zusammenhängende Vollzeitausbildung“, sagt er. „So war ich nach 18 Monaten fertig. Wir hatten Theorie und Praxis unter einem Dach.“ Jetzt ist Martin zurück in Stützengrün. In der Tischlerei Weck ist er nun für die Möbelfertigung nach Kundenwunsch zuständig.

Dass er von Möbeln einiges versteht, beweist nicht nur das Weinregal. Fast die gesamte Einrichtung seiner Wohnung hat er selbst getischelt, vom Hocker bis zur Einbauküche. „Jeden Abend stand ich dafür bis 22 Uhr in der Werkstatt, etwa zwei Jahre lang“, sagt Martin. „Tischler ist mein Traumberuf. Seit ich zwölf war, habe ich in unserer Werkstatt mitgeholfen. Es hat Spaß gemacht, von Anfang an.“